Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht. Fremdenliste.

Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 13 v. 8–3, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Gr. Klostergasse 5, nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Gewähr für die nächsttägige Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme.

Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittlungsstellen an.

Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

33. Jahrgang.
Aufl. 47,000 Stück.

Dresden, 1888.

Oelgemälde: Originale und Copien berühmter Meister, als Jagdstücke, Genrebilder, Landschaften etc. zum Preise von 75–500 M.
Oeldruckbilder in grösster Auswahl, dem Preise entsprechend, gut gerahmt von à Stück 1 Mk. bis 75 Mk.
B. Sehlig, Buch- u. Kunsthandlung, **Alaunstr. 16,** nahe d. Albertheater.

Blitz-Lampe

G. Troitzsch, Dresden, Marienstrasse 16.

W. Höffert,
Kgl. Sächs. u. Kgl. Preuss. Hofphotograph,
Dresden, Kaufhaus, Seestrasse No. 10.
Berlin, Leipzigerplatz 12.

Solide Ausführung. **Künstliche Zähne und Gebisse Fritz Hansen.** Mässige Preise.
Schiessgasse 3, I., Ecke König Johannstrasse.
Empfohlen von Dr. med. Tresling.
Umänderungen, Reparaturen, Plomben.

Lederwaaren-Specialität!
Grösste Auswahl
in **Portemonnaies, Cigarrenetuis, Brieftaschen, Damentaschen, Reisetaschen** etc., **Photographie-Albums.**
Bernhard Rüdiger, Wilsdrufferstr. 2, nächst dem Altmarkt.

Moderne Häkel-Materialien: **Kaiserfaden, Brocatgarne, Victoria-Chenille, Corallen-Wolle, Docht-(Carola-)Wolle, Eskimo-Wolle,** sowie **Congress-** u. **Camilla-Stoffe** und **Borden** für gehäkelte Gardinen, Stores etc. in grösster Auswahl. **C. Hesse,** Kgl. Hoflieferant, **Altmarkt.**

Nr. 338. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten, Liedertafelkirmesfeier, Lage der Kaufmannsgehilfen, Gerichtsverhandlungen. „Cornelius Voß". Modenbrief. Briefkasten. | **Montag, 3. Decbr.**

Drahtberichte der „Dresdner Nachrichten".

Paris. Die Baudin-Feier ist ruhig verlaufen. Der Zug des Munizipalraths brauchte eine Stunde, um das Boulevard Sebastopol zu passiren. Eine Person wurde verhaftet.

Brüssel. Der Arbeitsausstand hat im Lütticher Bassin drei weitere Kohlenwerke und im Bassin Charleroi die Kohlengruben Gouffre zu Chatelineau ergriffen. Die Gendarmerie hat die Gruben besetzt.

Belgrad. Die Kgl. Kommissare für die Ueberwachung der Wahlen reisten in die einzelnen Wahlkreise ab. Am Montag beginnen die neuen Wahlmännerwahlen. In Aranjelovatz wollte die Polizei gestern eine Wahlversammlung sprengen; dabei fanden blutige Kämpfe statt, die Polizei tödtete drei Bürger und verwundete mehrere.

Frankfurt, 2. December. (Sonntagsverkehr.) Credit 203.00. Staatsbahn 210.12. Lombarden 83.50. Elbethal 166.75. Disconto 218.60. Spanier —.—. Tendenz: Fest, still.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König und Königl. Hoheit Prinz Georg mit hoher Familie wohnten gestern Vormittag dem Gottesdienst in der katholischen Hofkirche bei. Nachmittags 5 Uhr nahm der König an der Familientafel bei Prinz Georg Theil.

— Der in der Portefeuille-Fabrik der Firma C. E. Pilz in Leipzig als Werkführer beschäftigte Karl Friedrich Worlitzsch erhielt aus Anlaß seiner langjährigen treuen Arbeit in einem und demselben Gewerbe-Etablissement die große silberne Medaille „Für Treue in der Arbeit".

— Heute Nachmittag halb 2 Uhr wird Herr Diaconus Dr. Neubert in hiesiger Kreuzkirche die Trauung des Herrn Consistorialrath Superintendent Dr. Dibelius mit Frl. Köhler vollziehen.

— Der hiesige Verein evangelischer Glaubensgenossen richtet einen warmen Aufruf an alle Menschenfreunde, um Liebesspenden zu einer Christbescherung für die vom Verein unterstützten Armen, Alten und Kranken. Beiträge nimmt u. A. die Buchhandlung von Justus Naumann, Wallstraße, entgegen.

— Die oberen Räume des Königl. Belvedere vereinigten vorgestern Abend die Mitglieder der Dresdner Liedertafel zu dem fröhlichen und gemüthlichen Feste der alljährlich um diese Zeit gewohnten Kirmesfeier. Was Das sagen will, können allerdings nur Diejenigen voll und ganz würdigen, die eine solche mit durchlebt, mit durchjubelt, durchgessen und durchtrunken haben, denn bei diesem Feste pflegt unser vornehmster Männerchor die ernsten Mienen, die ihm auf dem Concertpodium so schön zu Gesicht stehen, vollständig abzulegen, um sich ausschließlich dem Humor, der Satyre und der ausgelassensten Fröhlichkeit und dazu allen anderen Gefühlen und Empfindungen hinzugeben, ohne welche eine echte und rechte Kirmes dem germanischen Geschmacke unmöglich erscheinen muß. So war es seit Jahren Sitte und Brauch und so war es auch vorgestern. Anfangs, als man an der von Herrn Fiebiger wahrhaft luxuriös hergerichteten Tafel kaum Platz genommen und die ersten Gewinne mit der gewohnten größeren Anzahl von Nieten der Wild-, Geflügel-, Gemüse-, Zwiebel- und Cigarrenlotterie, der Weinverlosung, vom edelsten Port-, Lokaher- und Ruster-Ausbruch an, bis zum gewöhnlichsten „Kutscher" herunter, in den Taschen untergebracht hatte, bewahrte ein gewisser Ernst noch das steifere Decorum. In solcher, dem Humor präludirender Stimmung brachte das erste Glas Herr Hofmusikalienhändler Näumann mit einer symbolischen Anspielung auf die Ring-Erzählung des weisen Nathan, der Liedertafel, welche gleich dem Manne aus dem Morgenlande einen kostbaren Ring der Treue und Freundschaft besitzt, der Alle umspanne und sie mit den liederfrohen Herzen vor Gott und Menschen angenehm mache. Mit dem Moment, als das harmonische Hoch aus mehr denn zweihundert gutgestimmten Kehlen erklang, erloschen sämmtliche Lichter im Saale und mitten hinein in die egyptische Finsterniß platzte und prasselte rings um die äußeren Galerieen ein brillantes Feuerwerk, das den Saal von Außen her tageshell erleuchtete — ein gleich überraschender als hochoriginneller Knalleffekt. Verschiedene von der Liedertafel gesungene Chöre und ein von den Herren Meißner und Liebau vorgetragenes Walzer-Rondo („Frohsinn" von Gumbert) für zwei Tenöre, folgten. Als eben die letzten Bravi hierfür verklangen, meldete sich der Hausknecht vom „Kaiserhof" in Berlin, um sich mit Talent der höheren Stiefelwichserei und Charakteristik des Einzugs der Liedertafel-Mitglieder in die deutsche Metropole, speziell im „Kaiserhof" hinzugeben. Nachdem er verschiedene der am Berliner Concert betheiligten Herren, voran Reinh. Becker, eine eingehende Würdigung, nach der Fußbekleidung beurtheilt, gewidmet hatte, kam er auf die bekanntlich vortrefflich verlaufene Aufführung selbst ausführlicher zurück. Hoffentlich erfahren „jewisse jute Berliner Zeitungsschreiber" diese Würdigung nicht näher, denn sie war nicht gerade dazu angethan, hinter den Spiegel gesteckt zu werden. Nach einem vorbereitenden Quartettgesange der Herren Wolffram, Uhlig, Lohmann und Richter feierte Herr Näumann die Herren Kaufmann Baldamus und Cassirer Hermann als treue und hingebende Mitglieder, die der Corporation nun volle 25 Jahre angehören. Ein kraftvoller Trinkspruch, begleitet von der Ueberreichung werthvoller Ehrengeschenke von Seiten der Liedertafel begrenzten diesen wieder etwas ernsteren Act, der aber sofort durch Herrn Dr. Poetsch eine Wendung nach der lachkrampfartigen Seite hin gewann. Mit einer Parodie auf Schillers „Glocke" schilderte Dr. Poetsch das Schaffen und Walten des Conditors Rob. Beyer bei der Herstellung des Kirmeskuchens, eine Fülle von zündenden Witzen und Anspielungen einflechtend und mit dem Segenswunsche schließend: „Ein guter Geist beschirm'se, die Liedertafel-Kirmse". Die Situation übertrumpfen konnte hier nur Herr Hofschauspieler Schubert mit einem particularistischen Couplet „Mir sein mir!" Diesem urkomischen Intermezzo reihte Herr Schubert später einen Vortrag einer neu sich entwickelten deutschen Colonial-Poesie und „An die appetitliche Geliebte" an. Nummern, die, wie man zu sagen pflegt, nichts zu wünschen übrig ließen. Eine große „Soldaten-Scene" (von Herrn Hofschauspieler Löber (welcher sich mit den Insignien eines vortrefflichen Appetits, einer „Löber"-Wurst und einem enormen Brot versehen hatte) und den Herren Hartwig, Zeppernick, Flössel, Rose, Merkel und Plaul (den Repräsentanten des obengenannten Berliner Hausknechts) dargestellt, rief förmliche Lachlawinen hervor, und um nun alle die von fröhlichster Laune bestrahlten Gesichter der Tafelrunde festzuhalten, erschien mit ernster Miene inmitten des Saales der „Hofphotograph" der Liedertafel, um mittelst Blitzapparates das ganze Convivium „nach der Natur" aufzunehmen. Bei dem ersten Versuche sprang selbst vor Lachen die „Platte" des photographischen Künstlers, eine andere Aufnahme, zu welcher selbstredend die „freundlichsten" Gesichter von der Welt geschnitten wurden, glückte nach allen Regeln und Gesetzen der Trockenplattenkunst. Nun entfaltete sich ein buntes und freies Durcheinander von Hochs und Trinksprüchen auf die anwesenden Ehrenmitglieder: Hofrath Schuch, Hoforganist Kretschmer, Prof. Dr. Langer, von Vorträgen der Herren Oskar Nemmer (Bänkelsänger), Dr. Poetsch als unübertreffbarer „Bilderjude", poetische und humoristische Huldigungen von Seiten der Herren Schuch, Langer, Ang. Nemmer, Claar aus Herrnskretschen, Müller-Reuter, Solosceenen der Herren Loeber (als Volksbeglücker im Jägerkostüm) u. A., sodaß es auf einmal, ehe man es sich versah, „gegen Morgen" war. In dem Momente, wo die Bäcker die ersten frischen Semmeln zum Früh-Mocca zum Verkauf herzurichten pflegen, zogen die ersten der Kirmes-Musen mit den Gewinnen, vornehmlich Gänsen, Enten, Hühnern, Weinflaschen, Kirmeskuchen und langen Zwiebelreihen bepackt, nach dem vereinsamten Heim, während die Mehrzahl vorzog, den Aufgang der Sonntags-Sonne auf dem Königl. Belvedere abzuwarten — ein Vorsatz, der als integrirender Theil einer wahren Kirmesfeier seine volle Berechtigung hat.

— Etwa 3- bis 400 Mitglieder der „Freien Vereinigung Kampfgenossen 1870/71" hatten sich am Sonnabend in den schönen Räumen des Eldorado versammelt zur Erinnerungsfeier an die Ausfallschlachten von Villiers-Bry-Champigny, 30. Nov. und 2. Dezember 1870. Nach einleitenden Worten des Herrn Vorstandes Schwarz trug der Dresdner Männergesangverein einige patriotische Lieder sehr klangvoll vor, worauf Herr Kampfgenosse Reber einen interessanten Rückblick auf die damaligen Ereignisse vor Paris gab, die Heldenthaten der preußischen, württembergischen und sächsischen Truppen an jenen verhängnißvollen Tagen schildernd, an welchen Tausende den Tod für das Vaterland starben. Dreifache Hurrah's auf Kaiser und König und das begeisternde „Deutschland, Deutschland über Alles" schlossen den beifällig aufgenommenen Vortrag. Herr Schriftsteller Pröe führte mit dramatischer Feinfühligkeit „Reiters Tod" aus v. d. Planitz' Gedichten ergreifend vor und errang damit einen großen Erfolg. Hierauf ergriff der Ehrenpräsident des Vereins, Herr Oberst v. Meerheimb, das Wort, um das Andenken Derjenigen zu feiern, welche vor 18 Jahren durch die Dahingabe ihres Herzblutes und durch ihren Heldentod das große Einigungswerk Deutschlands mitcreiren halfen und nicht so glücklich waren, die Früchte ihrer Tapferkeit gleich den heute hier versammelten Kampfgenossen zu genießen. Der Aufforderung, durch feierliches Erheben von den Sitzen das Andenken der theuren Waffenbrüder zu ehren, kam sofort Mann für Mann nach und eine feierliche Pause gab den Gefühlen Ausdruck, welche die Versammlung bewegten. Einige feurige Gesänge des Männerchores sowie ernste und humoristische Vorträge und Ansprachen hielten die Versammlung in trauter kameradschaftlicher Stimmung noch lange beisammen. Selbstverständlich brauste auch der deutsche Kriegerlang „Die Wacht am Rhein" und das patriotische „Gott sei mit dir, mein Sachsenland" im kräftigen Allgemeingesang durch den Saal.

— Das seiner Baulichkeit nach zweitälteste der hiesigen kirchlichen Gebäude, die Kirche der Parochie St. Jacobi, auch Stiftskirche genannt, feierte am gestrigen ersten Adventssonntage das Jubelfest des 300jährigen Bestehens. Ursprünglich (1588) als Kirchlein für das damals weit außerhalb der Stadtmauern belegene Lazareth erbaut, ward das Gotteshaus 1738 durch den um Dresden so hochverdienten Senator Ehrlich (dessen Stiftungen bekanntlich jetzt ein Vermögen von einigen Millionen Mark darstellen) erweitert in der Gestalt, wie wir es jetzt ungefähr sehen. Somit feierte dies Kirchlein zugleich auch den 150. Jahrestag seiner Erweiterung. Auf diese Daten weisen auch die beiden noch ursprünglichen Gedenksteine an der Südseite der Kirche hin. Gestern prangte das Gotteshaus, von liebender Hand geschmückt, im Grün zahlreicher im Schiff und am Altar aufgestellter Lorbeerbäume und die höchst erbauliche gemüth- und geistvolle Festpredigt des Pfarrers der Parochie, des Herrn Pastor Göhler, wird sicher dazu beitragen, daß dem alten Kirchlein während der übrigen Tage seines Bestehens die alten Freunde bleiben und neue gewonnen werden. An den auch durch Solo- und Motette-Gesang verschönten Festgottesdienst schloß sich ein vom Diaconus der Kirchfahrt, Herrn Pilfschmann, gehaltener Kindergottesdienst. Viele Geistliche in Stadt und Land haben in dem Jubiläumskirchlein ihr erstes Amt angetreten.

— Zu dem Artikel in der gestrigen Nr., betr. den Nothstand der Kaufmannsgehilfen, schreibt man: „Der Artikel hat mich mit freudiger Genugthuung erfüllt, beginnt man doch jetzt an kompetenter Stelle einzusehen, in welch' trauriger Lage sich die Meisten unseres Standes befinden und wie gering das Salair in der Regel im Verhältniß der geforderten Leistungen steht, sodaß eine Abhülfe von dringender Nothwendigkeit ist. Die Anforderungen, die man an uns stellt, werden wirklich zum größten Theil sehr schlecht bezahlt. Wie beneide ich manchmal den oft viel jüngeren Professionisten, welcher sich 25–30 Mk. und noch mehr per Woche verdient, währenddem sich unsereiner für 75–100 Mk. pro Monat hinstellen muß und in der Regel sogar am Sonntag Vormittag der gebührenden Ruhe entbehrt, deren sich doch der Arbeiter schon seit Jahren erfreut. (Aber nicht der Zeitungsschreiber! Anm. d. Red.). Und was wird alles beansprucht, um überhaupt ein Engagement zu finden: Sprachkenntnisse, Stenographie ꝛc., zu deren Erlernung unsere Eltern genug Geld ausgegeben haben. Gymnasium oder Realschule, Handelsschule ꝛc. mußte durchgemacht werden, ehe man nach langen Jahren endlich in die Lage kommt, etwas zu verdienen. Unser Stand ist leider überfüllt, was manche Herren Chefs benutzen, denn ersucht man um Zulage, bekommt man zur Antwort: „Wenn es Ihnen zu wenig ist, so können Sie gehen, wir nehmen uns einen Anderen." Es sind allerdings genug junge Leute da, welche bei den Eltern wohnen, essen ꝛc. und daher leichter in der Lage sind, billig zu arbeiten als viele ihrer Collegen, welche hier auf ganz eigenen Füßen stehen, bei fremden Leuten wohnen, im Restaurant speisen ꝛc. Das kostet bedeutend mehr. Standesgemäß gekleidet soll man auch gehen, und ist es dann kein Wunder, daß, wenn man seinen Gehalt noch so eintheilt, am 1. des Monats Schneider, Schuster, Miethe, Gasthaus ꝛc. bezahlt, gar nichts übrig bleibt. Wenn ich hier so ganz kurz meine Verhältnisse geschildert, so bin ich doch überzeugt, im Sinne vieler meiner Kollegen gesprochen zu haben. Hoffen wir auf baldige Besserung. Ein Comptoirist."

— Eine hochherzige Stiftung ist wiederum der Stadt Leipzig zugefallen. Die Besitzer von Schwägerichens Garten, Frau verw. Advokat Döring und Frau Gröppler, haben der Stadt den Betrag von 600,000 Mark zu einer Stiftung überwiesen. Der Zweck derselben geht dahin, die Noth zu lindern, in welche gebildete, aber unbemittelte Familien in nicht seltenen Fällen durch den Tod des Familienoberhauptes versetzt werden.

— Daß der Wirth berechtigt sei, einen störenden Gast hinwegzuweisen und nöthigenfalls eigenhändig vor die Thüre zu setzen, ist vom obersten deutschen Gerichtshof in mehrfachen Entscheidungen ausdrücklich anerkannt worden. Aber die Frage blieb, ob denn auch einem Gast, der von seinem Mitgaste Unannehmlichkeiten erfahren oder zu gewärtigen hat, unter Umständen jenes Recht des Hinauswerfens zu verstatten sei. Auch hierüber hat sich das Reichsgericht in jüngster Zeit durch ein bemerkenswerthes Urtheil ausgesprochen. Ein Handarbeiter war mit einem Landmann, der ihn aus der Wirthsstube entfernen wollte, in Streit gerathen, zu Boden gestürzt, hatte das Bein gebrochen und verlangte dieserhalb Entschädigung. Das Berufungsgericht hatte den Beklagten verurtheilt, weil er zu der beabsichtigten gewaltsamen Entfernung des Klägers aus dem Wirthschaftslokal selbst dann nicht befugt gewesen sei, wenn der Kläger durch Eindringen auf ihn das Handgemenge angefangen und den Beklagten zuerst angegriffen haben sollte. Die oberste Instanz des Reichsgerichts war nicht dieser Meinung und hob das Urtheil des Oberlandesgerichts auf. Daß die gewaltsame Entfernung des Angreifers aus der Wirthsstube schon an sich die Grenzen der Vertheidigung für den angegriffenen Gast überschreitet, darf nach der Ansicht des Reichsgerichts keinesfalls behauptet werden; immer könnten nur die Umstände des einzelnen Falles entscheiden, ob die gewaltsame Entfernung über die Grenzen der erlaubten Vertheidigung hinausgeht. Hat der Wirth schon vorher den Kläger wegen seines unangenehmen Verhaltens zu anderen Gästen aus dem Lokale hinausgewiesen und zu entfernen gesucht, so muß dieser Umstand bei Beurtheilung der Frage, in welcher Weise ein nunmehr von dem Kläger auf den Beklagten erfolgender Angriff von diesem zurückzuweisen war, Berücksichtigung finden, weil er den Angegriffenen zu der Annahme führen konnte, daß ein wirksamer Schutz vor dem Angreifer nicht durch augenblickliche gewaltsame Zurückweisung des Angriffs, sondern nur durch Entfernung des Angreifers zu erreichen sei.

— In den Tagen vom 6. bis 13. Dezember sind wiederum größere Sternschnuppenfälle zu erwarten und zwar soll das Naturschauspiel am 12. Dezember am glänzendsten sein. Der Ausgangspunkt der Sternschnuppen wird in den „Zwillingen" liegen. Nach Sonnenuntergang ist gegenwärtig bei hellem Himmel das Zodiacallicht sichtbar, ein im Südwesten nach links schräg aufsteigender, nach oben spitz zulaufender Lichtschein.

— Im Verein Gewerbtreibender (Kaiserhof) hält heute Abend Herr Dr. Döhn einen Vortrag über „Historische Rückblicke".

— Das weithin bekannte, seit einer langen Reihe von Jahren in allen Kreisen der Gesellschaft vortrefflich accreditirte Manufacturen- und Modewaaren-Haus der Firma Robert Bernhardt, Freibergerplatz 21, läßt gegenwärtig, wie alljährlich, seinen neuen Catalog zur Ausgabe gelangen und versendet denselben an seine ausgebreitete Kundschaft, sowie an jeden sich dafür Interessirenden gratis und franco. Ein solcher, auf das Sorgfältigste zusammengestellter Catalog bedeutet für unsere Hausfrauen und Töchter eine mit wahrhaftem Vergnügen begrüßte Lektüre, denn alles, was ein Frauenherz an Wirthschafts-, Toilette- und Wäschegegenständen ꝛc. nur immer wünschen kann, verzeichnet er in allen Preisen, in allen Farben und Qualitäten klar und übersichtlich und mit den gewissenhaftesten Preisnotirungen, so daß man sich über das Riesenlager des Hauses, über alle darin aufgehäuften Tausenden von Artikeln sozusagen im Handumdrehen zurecht finden und seine Wahl treffen kann, noch ehe man das Labyrinth des Rob. Bernhardt'schen Hauses betritt. Was dieses im Allgemeinen bietet, wissen die Hunderte von täglichen Kunden zwar schon längst, schlagen wir aber den ca. 200 Druckseiten starken, mit 96 zum Theil farbigen Abbildungen versehenen Catalog nach, so finden wir nicht nur eine geradezu erdrückende Anzahl von Waaren, auf die unsere Aufmerksamkeit sonst nicht so leicht hingelenkt wird, sondern wir sehen auch durch die beigegebenen zahlreichen Stoffproben jedes Genre der Stoffe in natura vor uns, zur sofortigen Prüfung durch die Hand und das Auge selbst. Weiter eröffnet der Catalog eine Welt von Weihnachtsgeschenken aller Art und Gattungen und erleichtert die Wahl hierin in vortrefflich sachmännischer Weise — ein ungemeiner Rathgeber auch für Diejenigen, welche Zeit und Umstände verhindern, persönlich ihre Weihnachtseinkäufe zu bewirken, denn das Rob. Bernhardt'sche Haus versendet bekanntlich auch nach allen Gegenden hin zur Ansicht. Endlich aber überrascht der Katalog durch die wahrhaft billigen Preisnotirungen. Die Räumlichkeit des riesigen Etablissements sind für die Käufer und Käuferinnen mit allen nur möglichen Bequemlichkeiten versehen. Neben den Lagerräumen, die selbst bei trübem Wetter einen angenehmen Aufenthalt bieten, steht der Damenwelt ein elegantes Toilettenzimmer, sowie ein Lichtzimmer zur Beurtheilung der Abendfarbe zur Verfügung. Der bisherige, seit Jahrzehnten festgehaltene Grundsatz der Bernhardt'schen Firma: „Strenge Reellität, kleiner Nutzen bei großem Umsatz" dürfte dem Hause auch für die Zukunft die beste und bedeutungsvollste Empfehlung sein und bleiben.

— Dieser Nummer ist eine Sonderbeilage, „Köhler's illustrirte Jugendbibliothek" betr., beigegeben.

— Am Sonnabend gegen Abend ging ein Frauenzimmer oberhalb der Augustusbrücke in die Elbe, um sich zu ertränken. Als die Frau jedoch eine kurze Strecke in das Wasser gegangen war, kam sie zur Besinnung und mochte sichs anders überlegt haben, denn sie kehrte nach dem Ufer zurück. Die ganze Brücke stand voller Menschen und viele Leute rannten nach der Elbe, nicht aber, um zu helfen, sondern um der leidigen Neugier willen.

— Vorgestern Abend entstand auf der Christianstraße in dem Hause 20 ein unbedeutender Kellerbrand, welcher von der Feuerwehr gelöscht wurde.

— Am 6. Dezbr. wird die feierliche Einweihung des Predigertöchterheims in Neusiedlitzein in Niederlößnitz stattfinden. Das Unternehmen ist auf die Theilnahme und Unterstützung menschenfreundlicher Kreise angewiesen.

— Kötzschenbroda. In dem benachbarten Dorfe Lindenau wurde kürzlich ein Bewohner wegen widernatürlicher Unzucht sowie wegen Unzucht mit seinen Kindern vom hiesigen Gendarm verhaftet und an das Dresdner Gericht abgeliefert.

— Als Dienstag Abend ein Theil des Musikcorps der Pirnaer Artillerie von einem in Stolpen gegebenen Concert in einem mit Dienstpferden bespannten Omnibus nach Pirna zurückkehrte, stieß demselben nach der „Zeitung für das Meißner Hochland" ein schwerer Unfall zu. Kaum war man mit dem Fuhrwerk bis zum Altstädter Erbgericht gelangt, als es in Folge schadhaft gewordener Hemmvorrichtung gegen einen Baum fuhr, diesen entwurzelte und selbst umschlug. Die bedauernswerthen Musiker wurden unsanft durcheinandergeworfen und hatten wie auch ihre Instrumente mannigfache Verletzungen davongetragen, während ein Pferd todt auf der Stelle lag. Um Mitternacht hielt es anfangs schwer dienstbereite Helfer herauszuklopfen. Dann wurden die am ärgsten Blessirten an die Bahn geschafft, um den Frühzug nach Pirna zu benutzen, während die Anderen zu Fuß dorthin eilten und der entweilen unbrauchbar gewordene Wagen mittelst Zuspann nachfolgte.

— Am 30. v. M. ward fünf treugedienten Mitgliedern der Feuerwehr in Meißen das vom König gestiftete Ehrenzeichen nebst Decret durch Herrn Bürgermeister Schiffner verliehen. Die Decorirten sind: Schneidermeister Grille, Schneidermeister Weinert, Klempnermeister Lochmann, Todtenbettmeister Zöppig und Kaufmann Gruner

Meyer's molligé Schlafröcke
nur Frauenstrasse 4 und 5.